

PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

LEITBILD

September 2021



Elisabeth Fehrenbach
Oswald Peer

in Zusammenarbeit mit
Petra Paolazzi

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

September 2021

VORAUSGESCHICKT

Der Museumsverein *recipe! EO*, Initiator und Betreiber des Pharmaziemuseums Brixen, hat sich anlässlich des bevorstehenden 20-jährigen Jubiläums des 2002 gegründeten Museums dazu entschlossen, einen von Petra Paolazzi (Kuratorin) moderierten Reflexionsprozess zu starten.

Der Prozess, basierend auf ausführlichen Erhebungs- und Neuorientierungsgesprächen mit den Vorstandsmitgliedern Oswald Peer und Elisabeth Fehrenbach, soll helfen, die Leistungen, Ereignisse und Besonderheiten der vergangenen 19 Jahre zu vergegenwärtigen und sie bezüglich ihrer Stärken und Schwächen zu analysieren. Diese ehrliche und kritische Bestandsaufnahme bildet in der Folge die Basis für die Entwicklung einer Perspektive im Sinne einer zeitgemäßen, in die Zukunft gerichteten und nachhaltigen Museumspraxis.

Wichtige Richtschnur bei allen unseren Überlegungen ist der realistische Blick auf die personellen, finanziellen, zeitlichen und räumlichen Ressourcen des ehrenamtlich geführten Museums, um die Umsetzbarkeit der Zukunftsideen auch zu gewährleisten. Dieser realistische Blick soll aber nicht daran hindern, neue, mutige und vielleicht auch unkonventionelle Wege zu beschreiten.

Das vorliegende Mission Statement und Leitbild betrachten wir gleichermaßen verbindlich wie als work in progress: Es wird dem Verein und zukünftigen Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern helfen, der spezifischen Geschichte und Museums-DNA treu zu bleiben und zugleich das Museumssegel mutig in den Wind zu halten, um die zentralen Fragestellungen und Bedürfnisse einer sich ständig verändernden Gesellschaft zeitgerecht zu erkennen und entsprechende Angebote zu entwickeln.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass wir Kurs halten und dass die Museumsarbeit auch unter neuen Vorzeichen Fahrt aufnimmt, z. B. durch eine neue, hauptberufliche Leitung.

Elisabeth Fehrenbach und Oswald Peer, Pharmaziemuseum Brixen

Brixen, 1. September 2021

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

MISSION STATEMENT

Das Pharmaziemuseum Brixen sieht sich zuständig **für gesellschaftliche Fragen rund um die Themen Pharmazie, Gesundheit und Krankheit, Vorbeugung, Heilung und Wohlbefinden**. Im Zentrum stehen gesicherte und objektive Information, Expertise, Kritikfähigkeit und garantierte Unabhängigkeit von Arzneimittelherstellern.

Ziele sind die **Förderung und Stärkung des individuellen und kollektiven Wissens über Arzneimittel und ihre Anwendung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, über die großen Themen Gesundheit und Gesundheitsvorsorge** sowie die Ansprache potenzieller Nachwuchskräfte für naturwissenschaftliche, insbesondere pharmazeutische Berufe. Das Angebot des Museums richtet sich an Schulen, an gesundheitsinteressierte Südtiroler*innen, an Fachpublikum sowie an touristische Gäste.

Das Pharmaziemuseum **orientiert sich am aktuellen Zeitgeschehen, greift gesellschaftliche Themen auf** und ist aktuell informiert. Bei allen Aktivitäten des Museums ist Qualität oberstes Prinzip.

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

KURZ und BÜNDIG ...

gut informiert gesund

Pharmaziemuseum Brixen

klein, fein, klug

Pharmaziemuseum Brixen

kostbar, überraschend, bereichernd

Pharmaziemuseum Brixen

klein und doch riesengroß

Pharmaziemuseum Brixen

Das Pharmaziemuseum Brixen INSPIRIERT

Pharmaziemuseum Brixen

Ein Blick in den Medizinschrank der Geschichte

Pharmaziemuseum Brixen

Pharmazie und mehr!

Pharmaziemuseum Brixen

400 Jahre Pharmazie in Tirol

Pharmaziemuseum Brixen

Pharmazie ist cool

Pharmaziemuseum Brixen

Ohne Vergangenheit keine Zukunft

Pharmaziemuseum Brixen

Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben. (Oscar Wilde)

Pharmaziemuseum Brixen

Man braucht nichts im Leben zu fürchten, man muss nur alles verstehen. (Marie Curie)

Pharmaziemuseum Brixen

Lachen ist eine körperliche Übung von großem Wert für die Gesundheit. (Aristoteles)

Pharmaziemuseum Brixen

Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben. (Albert Einstein)

Pharmaziemuseum Brixen

Wenn die Liebe ein Medikament wäre – der Beipackzettel wäre ein dickes Buch. (Ernst Ferstl)

Pharmaziemuseum Brixen

Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.

(Mahatma Gandhi)

Pharmaziemuseum Brixen

...

Pharmaziemuseum Brixen

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

WAS UNS WICHTIG IST

Das Pharmaziemuseum Brixen soll den Besucherinnen und Besuchern aller Bevölkerungsschichten und Altersgruppen offen stehen und ihnen ehrliche, wissenschaftlich fundierte Informationen bieten. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gelten gleichermaßen für den internen Umgang wie für die Kommunikation nach außen. Unsere gesundheitlichen Themen wollen wir mit Zivilcourage kritisch, objektiv und vor allem unabhängig von marktwirtschaftlichen Institutionen und Kriterien darstellen.

WER WIR SIND

Das Pharmaziemuseum Brixen wurde 2002 eröffnet und befindet sich im historischen Altstadthaus der Apothekerfamilie Peer in der Adlerbrückengasse 4 in Brixen. Die Besonderheit des Museums besteht u. a. darin, dass die Sammlung ausschließlich Objekte aus dem Arbeitsbestand der Brixner Stadtapotheke seit deren Gründung im Jahr 1602 bis heute enthält. Aktuelle Arznei- und Hilfsmittel von allgemeiner gesellschaftlicher Relevanz oder besonderer ortstypischer Bedeutung finden laufend Eingang in die Sammlung. Diese Verbindung zwischen familieneigener Apotheke und Museumssammlung ist somit ein wichtiger Lebensnerv des Museumsprojekts. An dieser Stelle sei aber ergänzt, dass die Triebfeder für das Museumsprojekt einzig und allein aus der Verantwortung der Familie resultiert, das historische Erbe der 400 Jahre Pharmaziegeschichte umfassenden Sammlung zu bewahren und es der Öffentlichkeit und Forschung zugänglich zu machen.

Das Pharmaziemuseum Brixen wird vom eigens zu diesem Zweck gegründeten Museumsverein *recipe! EO* geführt und ist ein respektiertes und aktives Mitglied der Südtiroler Museumslandschaft. Das Museum agiert und arbeitet unabhängig von pharmazeutischen Firmen und Konzernen. Es vermittelt allgemeine Kenntnisse über das Apothekenwesen und das Berufsbild der Apothekerin/des Apothekers unabhängig von der im selben Haus befindlichen bzw. anderen Apotheken, auch wenn diese als Sponsoren ideelle und materielle Unterstützung leisten.

Das Pharmaziemuseum Brixen versteht sich als Ort der Kommunikation und Expertise für Pharmaziegeschichte, Arzneimittelherstellung, Arzneimittelwirkstoffe u. v. m. und widmet sich zukunftsorientierten Fragen im Kontext Gesundheit, Gesundheitsvorsorge und Wohlbefinden. Das Museum bietet trotz seiner Kleinheit ein vielfältiges Vermittlungsangebot für das ansässige wie touristische Publikum aller Altersgruppen und Lebenshintergründe.

Räumlich verfügt das Museum über 150 m² Dauerausstellungsfläche – auf Anfrage ist auch das zugehörige Museumsdepot im Dachgeschoss zugänglich bzw. können zusätzlich das hochmoderne vollautomatische Warenlager und das aktuelle Labor der Apotheke Peer im Untergeschoss bzw. Parterre des Hauses besichtigt werden.

WER WIR SEIN WOLLEN

- Wir möchten unseren Status als kleines, feines Spezialmuseum weiterhin pflegen, indem wir unsere Rolle als **Vermittler*innen zwischen Pharmazie und Gesellschaft zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Vorbeugung, Heilung und Wohlbefinden** aktiv und mit hohem Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen und gestalten.
- Innerhalb der Museumsszene wollen wir uns als respektierter **Ort des Dialogs für gesellschaftliche Fragen der Gegenwart und Zukunft** in unseren Fachbereichen positionieren und etablieren sowie ein entsprechendes Netzwerk von Expertinnen und Experten aufbauen.
- Indem wir komplizierte Sachverhalte und Vorgänge im Kontext der Pharmazie und der ihr verwandten Naturwissenschaften einfach erklären, bauen wir **Brücken zwischen Gesellschaft und Wissenschaft**.
- Unsere Neugier und Offenheit **für jedes Thema und jede Frage** in unserem Fachbereich veranlasst uns auch, gesellschaftliche Tabuthemen aufzugreifen und für unsere Zielgruppen aufzubereiten.
- Fake News begegnen wir mit **gesicherter Information, Klarheit und Haltung**.
- Unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit von pharmazeutischen Konzernen und Firmen zeichnet unsere Arbeit aus. Das Pharmaziemuseum Brixen ist kein Marketinginstrument der Peer-Apotheken oder anderer Apothekenbetriebe bzw. pharmazeutischer Hersteller. Deren eventuelles Kultursponsoring hat keinerlei Einfluss auf die museale und wissenschaftliche Arbeit. Diese inhaltliche Unabhängigkeit gilt wechselseitig.
- Unsere zentralen Anliegen sind, sowohl **kritisches Denken zu fördern als auch die Begeisterung für unser Kernfach und damit verbundene Fragestellungen zu wecken**.

FÜR WEN WIR DA SIND

Grundsätzlich möchten wir all jene ansprechen, die an den Themen **Pharmazie, Gesundheit und Krankheit, Heilung, Vorbeugung und Wohlbefinden** interessiert sind - unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft.

Um folgende Zielgruppen bemühen wir uns im Besonderen:

1. Schulen, Schüler*innen, Lehrer*innen

Unter anderem, weil die pharmazeutischen Berufe Nachwuchs brauchen. Zugleich möchten wir gerade bei Mädchen und Frauen naturwissenschaftliche Interessen wecken und diese entsprechend unterstützen und stärken.

2. Publikum aus Brixen und Südtirol

Wir beziehen öffentliche Beiträge und möchten daher den damit verbundenen Bildungsauftrag möglichst wirkungsvoll erfüllen.

3. Touristisches Publikum

4. Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Menschen in Gesundheitsberufen

WAS WIR MACHEN

Als Mitglied von ICOM (International Council of Museums) fühlen wir uns dem Code of Ethics und den von ICOM festgelegten Museumsaufgaben verpflichtet. Die aktuelle Definition lautet wie folgt: *Ein Museum ist eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforscht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses.* (Seit 2019 ist eine Überarbeitung der ICOM-Museumsdefinition in Diskussion, aber noch nicht für alle Partner*innen zufriedenstellend durchgeführt. Sobald die letztgültige Fassung erschienen ist, werden die neuen Erkenntnisse in das vorliegende Leitbild eingepflegt.)

Die Formate/Angebote des Pharmaziemuseums Brixen:

- **Dauerausstellung „Pharmaziemuseum Brixen“** (ganzjährig geöffnet, Öffnungszeiten saisonal unterschiedlich)
- **Sammlungsdepot des Pharmaziemuseums Brixen** (mit Anmeldung und Führung zugänglich)
- **Historisches Stadthaus der Apothekerfamilie Peer** (frei zugänglich)
- **Automatisches Warenlager und Labor der Apotheke Peer Brixen** (mit Anmeldung und Führung zugänglich)
- **Vermittlungs-/Kommunikationsangebote**
 - Führungen für Schulklassen
 - Führungen für Gruppen und Einzelpersonen
 - Führungen in italienischer und deutscher Sprache
 - Vorträge, Lesungen, Konzerte
 - Kurzführer, Infofolder, Website, Social Media
- **Sonderausstellungen**

Bis dato wurden regelmäßig Sonderausstellungsprojekte in Eigenregie konzipiert und realisiert; mangels ausreichender Sonderausstellungsflächen wird dieses Angebot vorläufig ausgesetzt und durch ein Veranstaltungskonzept ersetzt.

LEITBILD/1. SAMMELN UND BEWAHREN

1.1. DER SAMMLUNGSBESTAND

Die Sammlung des Pharmaziemuseums Brixen (PMBX) setzt sich ausschließlich aus Objekten zusammen, welche die Stadt- bzw. Apotheke Peer Brixen seit der Gründung im Jahr 1602 verwendet hat und noch verwenden wird. Es handelt sich also um einen Arbeitsbestand, welcher die Entwicklung und Geschichte der Heilmittel vom 17. Jahrhundert bis heute am Beispiel einer Apotheke erklärt.

1.2 DIE SAMMLUNGSBEREICHE

- 1.2.1 Pharmazeutische Behälter und Gefäße
- 1.2.2 Pharmazeutisch-chemische Substanzen
- 1.2.3 Pharmazeutisch-physikalische Arbeitsgeräte
- 1.2.4 Pharmazeutische Spezialitäten, Verbandstoffe und Praxisbedarf
- 1.2.5 Pharmazeutische Eigenpräparate
- 1.2.6 Medizinische Geräte und pharmazeutische Serviceprodukte zum Verkauf und Verleih
- 1.2.7 Ärztliche Rezepte, sonstige Verschreibungen und Rezepturen
- 1.2.8 Etiketten, Beschriftungen und Verpackungen
- 1.2.9 Werbematerialien
- 1.2.10 Mobiliar der Stadtapotheke/Apotheke Peer Brixen
- 1.2.11 Büro-, Verwaltungs- und Verkaufsausstattung
- 1.2.12 Historische Fotoapparate, Geräte und Substanzen zur Entwicklung sowie Fotoaufnahmen
- 1.2.13 Pharmazeutische Bibliothek
- 1.2.14 Archivalien Stadtapotheke/Apotheke Peer Brixen
- 1.2.15 Sammlung historischer Apotheker- und Familienporträts
- 1.2.16 Sammlung: Zeitgenössische Kunst (im Kontext Pharmazie)

1.2.1 Pharmazeutische Behälter und Gefäße

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle Gegenstände, die in der Apotheke zur Aufbewahrung verwendet wurden wie Vorrats- und Ansatzgefäße sowie komplette Standgefäß-Garnituren aus verschiedenen Jahrhunderten. Diese vollständigen Serien der historischen Stadtapotheke stellen eine Kostbarkeit innerhalb der Sammlung dar, zumal sie Materialvorliebe, Design und Moden verschiedener Epochen widerspiegeln. Außerdem umfasst der Bereich alle zur Weitergabe ans Publikum gebrauchten Abgabegefäße.

- Standgefäß-Serie 1686
- Standgefäß-Sammlung 18. Jahrhundert
- Standgefäß-Sammlung 19. Jahrhundert
- Standgefäß-Sammlung 20. Jahrhundert

1.2.2 Pharmazeutisch-chemische Substanzen

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle flüssigen und festen Arznei- und Hilfsstoffe sowie Reagenzien. Dazu gehören auch pflanzliche, tierische und mineralische Drogen inklusive der Mustersammlungen zum Qualitätsvergleich, weiters alle chemischen Einzel-Substanzen sowie Zubereitungen aus verschiedenen Bestandteilen wie Kräuter- und Pulvermischungen, Salben, Emulsionen und Tinkturen zur Weiterverarbeitung in Rezeptur und Defektur. Dazu kommen Chemikalien wie Farbstoffe, Säuren und Laugen zur Analyse und für den Handwerkerbedarf (Maler, Schlosser etc.).

1.2.3 Pharmazeutisch-physikalische Arbeitsgeräte

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle Gegenstände, Gerätschaften und Apparaturen, die im Verkaufsraum und Apothekenlabor zur Prüfung und Herstellung von Substanzen und Arzneimitteln verwendet wurden.

- Alembiks, Retorten, Kühler, Vorlagen und Überleitungen zur Destillation, Laborglas aller Art mit Zubehör wie Stativen, Halterungen etc.
- Mörser, Reibschalen, Patenen, Pistille, Mühlen, Mahlgeräte
- Rührgeräte und Mixer
- Heizvorrichtungen wie Öfen mit Blasbälgen, Heizplatten, Heizpilz, Magnetrührer, Wasserbäder, Bunsenbrenner und Wärmelampe
- Autoklaven zur Sterilisation
- Geräte zur Raumdesinfektion und Behälter zur Ungeziefervertilgung
- Gasentwicklungsapparate
- Geräte zum Messen und Wiegen wie Messuren, Handwaagen, Balkenwaagen, Dezimalwaagen mit kompletten Gewichtsätzen, Einzelgewichten und Zubehör; elektronische Waagen und eine Personenwaage
- Apparaturen zum Trocknen von Substanzen wie Exsikkator und Trockenschrank
- Gieß- und Pressformen für Zäpfchen und Vaginalkugeln, Klistierspritzen
- Pillenrechen und Pillenbretter mit Zubehör
- Pulvermischgeräte und Tablettenpressen
- Kapsel-Füllgeräte und Leerkapseln aller Art
- Salbenmaschinen und Salbepressen, Marmorplatten zum Salbenstreichen, Salben-Abfüllgeräte und Pflasterbrett mit Zubehör
- Spatel, Messer, Wiegemesser, Reibeisen, Schneidemaschinen, Feilen, Siebe und Bürsten
- Löffel und Schöpfkellen
- Thermometer, Spindeln, Mikroskope und sonstige Mess- und Analysegeräte
- Kochtöpfe, Pfannen und Schüsseln
- Abfüllgeräte für Flüssigkeiten, Pulver und Salben
- Perkolatoren zur Herstellung von Tinkturen, Saftpressen
- Ausrüstung zur Herstellung von Ampullen und Augentropfen
- Trichter, Schnelltrichter, Scheidetrichter, Filtrierapparate mit Zubehör wie Spezialfiltern etc.
- Vakuumpumpe, Wasserstrahlpumpe
- Botanisierbestecke und Pflanzenpresse
- Mikroskope und Lupen
- Glaskammern und -platten zur dünn-schicht-chromatografischen Analyse pflanzlicher Substanzen und UV-Lampe zur Sichtbarmachung der Inhaltsstoffe
- Gerätschaften und Hilfsmittel zur qualitativen und quantitativen Analyse chemischer Substanzen, zur Bestimmung von Blut- und Harnwerten wie Glykometer, Teststreifen, Reagenzien, Zentrifuge etc.
- Verpackungs- und Verschließgeräte
- Brandschutz-Utensilien

1.2.4 Pharmazeutische Spezialitäten, Verbandstoffe und Praxisbedarf

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle historischen „Fertigpräparate“, also Arzneimittel, die industriell und nicht in der Apotheke hergestellt wurden und werden, weiters ausgemusterte Verbandstoffe und Artikel für den ärztlichen Praxisbedarf.

- Bekannte historische Spezialitäten wie frühe Chargen von Aspirin, erste Chemotherapeutika oder frühe Antibabypillen (ein Missing Link der Sammlung stellt trotz beharrlicher Recherche die allererste Antibabypille „Anovlar“ dar.
- Neue Arzneimittel von großer Relevanz, so genannte „Schwellenmedikamente“ werden bereits bei Erscheinen in die Sammlung integriert.
- Verbandstoffe wie Pflaster, Mullbinden, Bandagen, Verbandkästen usw.
- Spritzen, Kanülen, chirurgisches Nahtmaterial, Spekula, Schröpfköpfe etc.

1.2.5 Pharmazeutische Eigenpräparate

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle Heil- und Hausmittel, die früher und heute in der Stadtapotheke/Apotheke Peer hergestellt wurden und werden: Teemischungen, Tinkturen, Salben, Sirupe, Pulver, Kapseln etc.

1.2.6. Medizinische Geräte und pharmazeutische Service-Artikel zum Verkauf und Verleih

Dieser Sammlungsbereich umfasst alle ausgemusterten medizinisch-pharmazeutischen Geräte und Serviceprodukte, die sowohl zum Verkauf als auch zur Ausleihe angeboten wurden und werden.

- Reiseapotheken
- Homöopathische Hausapotheken
- Leihgefäße zur Einnahme und für den Transport von Arzneien
- Blutdruckmessgeräte
- Inhaliergeräte
- Sauerstoff-Flaschen
- Babywaagen
- Milchpumpen
- Massagegeräte
- Spucknapfe
- Krankenpflegeartikel wie Trinktassen, Bettschüsseln etc.

1.2.7 Ärztliche Rezepte, sonstige Verschreibungen und Rezepturen

Dieser Sammlungsbereich umfasst Verschreibungen von Ärzten*innen, Heilpraktiker*innen und dergl., weiters Rezepturen der Stadtapotheke/Apotheke Peer und von Kundinnen und Kunden gewünschte Zusammenstellungen. Als Kriterien für die Aufbewahrung gelten die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen sowie besondere Auffälligkeiten bei Inhalt, Dosierung, Schreibweise etc.

- Historische, von Ärztinnen und Ärzten handschriftlich ausgestellte Rezepte (privat und auf Krankenkasse)
- Verschreibungen von Bauernärzten, Hebammen, Heilpraktikern etc.
- Rezeptkopien, die von der Stadtapotheke/Apotheke Peer ausgestellt wurden
- Aktuelle Rezeptformulare und Vordrucke zur Verschreibung bestimmter Arzneimittel-Gruppen wie Betäubungsmittel, Tierarzneien etc.
- Die Handhabung und Aufbewahrung der seit 2020 gesetzlich eingeführten elektronischen Verschreibungen bedarf noch der endgültigen Klärung. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Sammeln und Bewahren.)

1.2.8 Etiketten, Beschriftungen und Verpackungen

Dieser Sammlungsbereich umfasst Etiketten und Beschriftungen für apothekeninterne Gefäße, für Eigenpräparate und für Abgabebehälter an Kundinnen und Kunden, außerdem heute nicht mehr verwendete Packmittel und Verschlüsse mit den dazugehörigen Hilfsmitteln.

- Rezeptfahnen
- Teebeutel und Teekartons bedruckt
- Bedruckte Papiertüten für chemische Substanzen
- Klebeetiketten komplett bedruckt
- Klebeetiketten nur mit Logo oder farbigem Rand
- Warnhinweise gedruckt
- Einwickelpapier bedruckt
- Tüten und Tragetaschen mit Aufdruck
- Korken, Korkzangen, Kronenkorken, Glasstopfen und sonstige Verschlüsse
- Tekturen, Bindfäden, Salbenblättchen
- Firmentüten
- Druckplatten
- Reinzeichnungen
- Musterbücher mit Layouts für diverse Drucksorten

1.2.9 Werbematerialien

Dieser Sammlungsbereich umfasst ausgemusterte Plakate und Beschriftungen, Utensilien zur Schaufensterdekoration und Drucksachen zur Arzneimittelinformation.

- Eingangsbeschriftung Apotheke, Hinweisschilder
- Schablonen und Matrizen, Druckgeräte
- Werbeplakate, z. B. für Lebertran
- Dekorationsständer und -gefäße
- Glasglocken zur Produktpräsentation
- Broschüren und Ratgeber

1.2.10 Mobiliar der Stadtapotheke/Apotheke Peer Brixen

Dieser Sammlungsbereich umfasst Möbel und Einrichtungsgegenstände aus den Verkaufs-, Produktions- und Lagerräumen der Apotheke. Sammlungskriterium ist die Aufbewahrung typischer Möbelstücke aus den verschiedenen Einrichtungen im Lauf der Jahrhunderte.

- Drei Apothekerkästchen mit vielen kleinen Schubladen, 17. Jahrhundert
- Preziosen-Kästchen um 1700
- Schränke für pflanzliche, tierische und mineralische Drogen mit Originalinhalt, um 1800
- Verkaufstische mit Schlitz zum Geldeinwurf, 19. Jahrhundert
- Offizin-Kästchen mit Apothekermedaillons (1914)
- Vitrinen-Schrank für Kosmetik (1914)
- Giftschrank (1914)
- Spezialitätenschrank, um 1950
- Spezialitäten-Ziehschrank (1978)
- Sonstige typische Kästchen und Regale
- Petroleumlampen und andere Beleuchtungskörper

1.2.11 Büro-, Verwaltungs- und Verkaufsausstattung

Dieser Sammlungsbereich umfasst die Ausstattung und die Gerätschaften der Verwaltungs- und Verkaufsräume der Stadtapotheke/Apotheke Peer Brixen.

- Registrierkassen
- Rechenmaschinen
- Schreibmaschinen, z. B. speziell für Etiketten

- Tresor
- Verkaufsstände
- Stempel
- Utensilien zur Rezeptabrechnung und Buchhaltung
- Firmenlisten und Kataloge
- Preislisten

1.2.12 Historische Fotoapparate, Geräte und Substanzen zur Entwicklung sowie Fotoaufnahmen

Dieser Sammlungsbereich umfasst historische Fotoapparate, Geräte und Substanzen zur Fotografie und Fotoentwicklung inklusive seltener historischer Fotoaufnahmen. Die Sammlung ist abgeschlossen und umfasst den Zeitraum kurz vor 1900 bis zur Ablöse der Analogfotografie durch die Digitalfotografie.

- Daguerrotypen und Stereobilder
- Fotoapparate mit Zubehör
- Stereoskope zur Betrachtung von Stereoskopen
- Wannern aus Blech, Porzellan und Glas
- Fotoplatten
- Kopterrahmen
- Stative
- Leinwände
- Chemische Substanzen zur Entwicklung von Fotoplatten und Anfertigung von Papierabzügen

1.2.13 Pharmazeutische Bibliothek

Die Bibliothek besteht aus 1.250 Werken von 1500 bis heute und umfasst neben dem Hauptthema Pharmazie auch die mit ihr verwandten Naturwissenschaften Chemie, Physik, Mathematik, Botanik, Heilkunde und Landwirtschaft. Laut Beschreibung des Projekts „Bibliogamma“ zur Erschließung aller historischen Bibliotheken Südtirols, handelt es sich „um eine Fach- und Spezialbibliothek mit wissenschaftshistorisch wertvollem Buchbestand“. Die Initiatoren des Projekts Bibliogamma boten ursprünglich eine Erfassung der Bücher nur bis 1860 an, entschlossen sich aber angesichts der speziellen Ausrichtung dieses Bestandes zur Aufnahme aller pharmazeutischen Werke.

- Arzneibücher und Arzneitaxen
- Kräuterbücher
- Herbar von 1653 (Sammlungs-Highlight) und mehrere Pflanzensammlungen des 19. Jahrhunderts
- Human- und tiermedizinische Werke
- Alchemistische Werke und chemische Lehrbücher
- Botanische Standardwerke und Floren verschiedener Länder
- Physikalische Lehrbücher und Standardwerke
- Lexika und Enzyklopädien zu den Fachgebieten
- Pharmazeutische Jahrbücher und Zeitschriften
- Landwirtschaftliche Anleitungen und Lehrbücher
- Manuali, handschriftliche Verzeichnisse mit Rezepturen, Tipps und Tricks

1.2.14 Archivalien zur Stadtapotheke/Apotheke Peer

Dieser Sammlungsbereich umfasst die Archivalien der Haus- und Apothekenbesitzer von ca. 1600 bis heute und enthält entsprechende Dokumente zur Haus- und Apothekengeschichte sowie zu den beteiligten Apothekerfamilien mit Informationen über Verwandtschafts- und Heiratsbeziehungen, Ehrenämter, Erbschaften etc.

- Sammlung aller Dokumente zur Apotheken-, Familien- und Hausgeschichte

- Veröffentlichung des Südtiroler Landesarchivs aus dem Jahr 2005 mit Verzeichnung aller bis dato enthaltenen Archivalien
- Laufende Erweiterung durch relevante Dokumente, Urkunden, Verträge, Baupläne etc.

1.2.15 Sammlung historischer Apotheker- und Familienporträts

Dieser Sammlungsbereich umfasst Porträts der nicht mehr lebenden Brixner Stadtapotheker und ihrer Frauen inklusive einiger enger Verwandter vom 18. Jahrhundert bis heute, die in der Dauerausstellung des Museums ausgestellt sind. Als Porträtisten wurden jeweils Südtiroler Künstler beauftragt, was auch in der Zukunft Fortsetzung finden soll. Außerdem befinden sich im Museumsdepot noch weitere Porträts in Öl sowie Kupferstiche und Lithografien, die entferntere Verwandte der Stadtapotheker darstellen. Die folgende Aufstellung führt die im Historismus-Raum der Dauerausstellung gezeigten Porträts an:

- Nicht signiert, „Ignaz Baptist Purwalder“, Öl auf Leinwand, 1786
- Nicht signiert, „Maria Anna Purwalder geb. Franzin“, Öl auf Leinwand, 1790
- Nicht signiert, „Johann Peter Paul Peer“, Öl auf Leinwand, um 1790
- Nicht signiert, „Maria Agnes Peer geb. Sigmund“, Öl auf Leinwand, um 1800
- Nicht signiert, „Johann Veit Sigmundt“, Technik unbekannt, 1814
- Hans Rabensteiner, „Anton Peer mit Gemahlin“, Öl auf Leinwand, 1881
- Hans Rabensteiner, „Josef Peer“, Öl auf Leinwand, um 1850
- Hans Rabensteiner, „Anna Pircher“, Öl auf Leinwand, um 1850
- Josef Durst, „Ignaz Peer (I)“, Öl auf Leinwand, 1906
- Josef Durst, „Therese Peer geb. Mayr“, Öl auf Leinwand, 1906
- Ignaz Stolz d. Ä., „Gottfried Marchesani“, Öl auf Leinwand, um 1930
- Ignaz Stolz d. Ä., „Therese Marchesani geb. Peer“, Öl auf Leinwand, um 1930
- Josef Durst, „Friedrich Peer“, Öl auf Leinwand, 1929
- Josef Durst(?), „Maria Magdalena Peer geb. Henfling“, Öl auf Leinwand, 1929
- Gotthard Bonell, „Ignaz Peer (II)“, Öl auf Leinwand, 1999
- Gotthard Bonell, „Margaret Peer geb. von Huymann“, Öl auf Leinwand, 1999

1.2.16 Sammlung zeitgenössische Kunst (im Kontext Pharmazie)

Dieser Sammlungsbereich umfasst Werke zeitgenössischer Künstler*innen, die im Zuge der Einrichtung des PMBX oder im Kontext von Sonderausstellungsprojekten beauftragt und realisiert bzw. angekauft wurden:

- Hubert Zanol, „Christus als Apotheker“, Öl auf Holz, 1990
- Peter Senoner, „Enzymatic“, Serigrafie, 2003
- Lies Bielowski, „Ginkgoblätter“, Glas sandgestrahlt, 2006
- Ruth Gamper, „Blister“, Collage, 2013
- Elisabeth Hölzl, „Versilberte Pillen“, Fotografie, 2013
- Rozenn Le Gall, „Couleurs“, Collage, 2018

1.3 DIE SAMMLUNGSSTRATEGIE

Die Sammlung des PMBX enthält ausschließlich Arzneimittel, Gerätschaften und Gegenstände aus der Stadtapotheke/Apotheke Peer, welche aussortiert oder nicht mehr verwendet wurden. Direkt in die Sammlung einzupflegen sind: 1) gesellschaftlich relevante aktuelle Arzneimittel wie neue Antibiotika bei Resistenzen, Mittel gegen HIV-Infektionen, Präparate zur Gentherapie sowie im Fall der Covid-19-Pandemie Impfstoffe, Test-Kits, Schutzanzüge, Atemschutzmasken etc. und 2) Medikamente, die aus Sicherheitsgründen oder aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Handel gezogen wurden oder werden. Aus externen Beständen werden ausschließlich Objekte übernommen, die mittels Etikettierung oder dergl. eindeutig der Stadtapotheke/Apotheke Peer zugeordnet werden können.

Angebote von pharmaziehistorischen Objekten, die in keinerlei Zusammenhang mit der Stadtapotheke/Apotheke Peer stehen oder nicht den im Folgetext formulierten Ausnahmekriterien entsprechen, werden nicht angenommen. In solchen Fällen ist aber auf eine hilfsbereite Vermittlung an andere interessierte Museen und Sammler zu achten, damit eventuelle Leihgeber/Schenkende sich gut betreut fühlen.

Zum **Umgang mit Sammlungslücken**: Der Sammlungsbestand des PMBX weist in geringem Ausmaß auch Sammlungslücken auf. Die Leitung des PMBX entschied sich bewusst dafür, eventuelle Fehlbestände nicht durch Zukauf zu ergänzen, um den geschlossenen Sammlungsbestand Stadtapotheke/Apotheke Peer nicht durch Fremdeinträge zu verfälschen. Dieser Denkansatz soll auch für die Zukunft gelten. Ausgenommen davon sind einige wenige Sonderfälle. (Siehe dazu Punkt 1.3.1 Richtlinien und Ausnahmeregelungen zur Erweiterung der Sammlung.)

1.3.1 Richtlinien und Ausnahmeregelungen zur Erweiterung der Sammlung

Neu in die Sammlung des PMBX gelangen – wie in der Sammlungsstrategie bereits beschrieben und festgelegt – ausschließlich Arzneimittel, Gerätschaften und Gegenstände aus dem laufenden Peer-Apotheken-Betrieb.

Ausnahmen von den geltenden generellen Richtlinien sind:

- (α) **Historische Arznei-Spezialitäten von strategischer Bedeutung für die Pharmaziegeschichte. Solche sogenannten „Schwellenmedikamente“ werden aktiv am Markt gesucht und erworben.** Dazu gehören z. B. Arzneimittel aus den 1950er-/1960er-Jahren, welche aufgrund der damaligen Einführung von Verfallsdaten verpflichtend entsorgt werden mussten und damit in der Sammlung der Stadtapotheke/Apotheke Peer fehlen. Derzeit gesucht sind z. B.:
 - **Contergan** (Schlafmittel, das bei Anwendung während der Schwangerschaft Missbildungen bei Säuglingen verursachte; das Medikament war drei Jahre im Handel und wurde im Jahr 1961 verboten)
 - **Pervitin** (von Bergsteigern und Soldaten verwendetes Metamphetamin zur Leistungssteigerung)
 - **Anovlar** (die erste Antibaby-Pille)
- (β) **Geräte, die im Eigenbestand zwar vorhanden aber beschädigt sind**, können mit zugekauften Ersatzteilen ergänzt bzw. repariert werden.
- (χ) **Zeitgenössische künstlerische Interventionen sind Bestandteil des Museumskonzepts und -parcours (z. B. Peter Senoner, Lies Bielowski).** In den Jahren nach der Eröffnung wurden einige zeitgenössische Kunstwerke, die in Bezug zum Thema Pharmazie stehen, fallweise angekauft und in die Sammlung bzw. den Museumsparcours eingepflegt. Diese Sammlungstätigkeit wird reaktiv, nicht proaktiv gehandhabt und die Auswahl der Künstler*innen und Kunstwerke sollte dem generell hohen Qualitätsanspruch und der konzeptuellen Basis des Museumsprojekts entsprechen.

1.3.2 Richtlinien zum fachgemäßen Bewahren der Sammlung

Im Jahr 2008/09 wurde das Dachgeschoss des Gebäudes Adlerbrückengasse 4 zum Sammlungsdepot des PMBX umgebaut. In diesem 300 m² großen Depot ist seitdem der Großteil des Bestandes (90 %) untergebracht, 10 % der Sammlung befinden sich in der Dauerausstellung.

Aufbewahrung, Lagerung, Sicherung

- **Der Großteil des Sammlungsbestandes wird in offenen Regalen aufbewahrt und ist damit nicht zugriffsgeschützt.** Die Entscheidung für ein dem Publikum im Rahmen von Führungen zugängliches Schaudepot bedeutete den Verzicht auf übliche konservatorische Maßnahmen wie das Verpacken der Objekte in Plastikhüllen oder Kartone. Daher ist regelmäßiges Abstauben und Reinigen der Objekte und Regale obligatorisch.
- **Generell werden die pharmazeutischen Substanzen** in Gefäßen und Behältern aufbewahrt, die den Eigenschaften des jeweiligen Stoffs gerecht werden, z. B. lichtgeschützt in dunklen Flaschen oder vor Feuchtigkeit geschützt durch Zugabe von Trockenmitteln.
 - Tierische, mineralische und pflanzliche Drogen sind je nach Menge und Beschaffenheit in Dosen, Spanschachteln, Standgefäßen und Schubladen aufbewahrt.
 - **Giftige und/oder stark wirksame Substanzen** sind entsprechend gekennzeichnet sowie separat und zugriffsgeschützt aufbewahrt.
 - **Feuergefährliche, explosive und korrosive historische Substanzen** wurden in Absprache mit der Freiwilligen Feuerwehr Brixen auf eine Kleinmenge reduziert, gesichert und vor Zugriff geschützt. Diese Regelung gilt auch für künftig in die Sammlung einzupflegende, vergleichbare Substanzen. Je nach Grad ihrer Gefährlichkeit dürfen sie nur in Mindestmengen aufbewahrt werden, die für Mensch, Gebäude und Umwelt kein Risiko bedeuten, aber gegebenenfalls eine spätere Substanztanalyse ermöglichen. Die Begrenzung auf 5 bis 50 ml bei Flüssigkeiten bzw. 5 bis 50 g bei Feststoffen sei hier nur als grobe Orientierung genannt und hängt im Einzelfall von den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen und der Gefährlichkeit der Substanz ab.

Konservatorische Situation

Das Dachgeschoss wurde im Hinblick auf die Nutzung als Museumsdepot baulich entsprechend ausgestattet und gedämmt – ein konstanter Temperaturbereich von 10 bis 25°C ist somit in den Depoträumen gewährleistet. Die Räume sind mit LED-Leuchtmitteln ausgestattet und das Objektgut damit keiner zusätzlichen Wärmeentwicklung ausgesetzt. Auf eine Klimaanlage wurde verzichtet, da die gemäßigten, jahreszeitlich bedingten Temperaturschwankungen dem Sammlungsbestand zumutbar sind. Die Belüftung der Räume erfolgt analog, d. h. die Räume werden regelmäßig durch Luftdurchzug gelüftet. Temperatur und Luftfeuchtigkeit werden regelmäßig kontrolliert. Die Ausstattung des Depots mit Brandmeldern, Feuerlöschern und Alarmanlage ist gewährleistet.

Schädlinge

Das Depot wird laufend und mit höchster Aufmerksamkeit auf mögliches Eindringen von Schädlingen überprüft und entsprechend gewartet (Reinigung von Fensterdichtungen, Böden, Wänden, Depot-Zugängen etc.). Diese Arbeiten werden derzeit von Elisabeth Fehrenbach und Oswald Peer betreut, mittelfristig ist für diese Kontrolltätigkeiten ein externer Ersatz zu suchen. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Sammeln und Bewahren.)

Objekte mit besonderem konservatorischen Anspruch

- **Von Schädlingsbefall gefährdete pflanzliche und tierische Drogen**
Diese müssen regelmäßig gesichtet und kontrolliert sowie bei Bedarf gereinigt bzw. entsorgt werden. Entsprechende Kontrollen sind alle drei Monate durchzuführen.
- **Herbar von 1653**
Dieses Highlight der Sammlung des PMBX wurde in den Jahren 2010/11 unter Aufsicht der Bayerischen Staatsbibliothek fachgerecht restauriert und bedarf besonderer konservatorischer Aufmerksamkeit: Das Herbar wird in einer eigens angefertigten Konservierungskassette aufbewahrt, die halbjährlich kontrolliert und gelüftet werden muss. Aus konservatorischen Gründen ist jeglicher Leihverkehr für dieses Exponat ausdrücklich untersagt!
- **Serien von Standgefäßen**
Die Sammlung des PMBX enthält eine stattliche Anzahl kompletter Serien pharmazeutischer Standgefäße aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Serien bestehen aus unterschiedlichen, teils konservatorisch fragilen bzw. sensiblen Materialien wie Papier, Pappe, Holz oder Blech und müssen konservatorisch entsprechend versorgt und gelagert werden. Eine Sichtung und konservatorische Beratung für diesen Sammlungsbereich ist mittelfristig angedacht, damit entsprechende Maßnahmen gesetzt werden können. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Sammeln und Bewahren.)
- **Historische Bibliothek des PMBX**
Der historische Buchbestand des PMBX verfügt über ein Konvolut seltener und entsprechend kostbarer Werke aus dem Zeitraum vom 16. Jahrhundert bis heute. Für die fachgerechte Restaurierung dieser besonderen Buchexemplare – Schwachstellen sind vor allem deren brüchige Buchrücken – wurden bislang auf jeweils individuelle Anfrage entsprechende Hilfestellungen vom Südtiroler Landesarchiv gewährt. Bis dato wurden 20 Bücher restauriert, etwa ebenso viele müssen noch restauriert werden. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Sammeln und Bewahren.)

LEITBILD/2. FORSCHEN

1. Forschungstätigkeit des PMBX

Die aktuelle operative Leitung des PMBX in Person von Dr. rer. nat. Elisabeth Fehrenbach und Dr. pharm. Oswald Peer gewährleistet die wissenschaftliche Expertise des PMBX. Als promovierte Pharmaziehistorikerin bearbeitet Elisabeth Fehrenbach die Sammlung im Sinne einer vertiefenden Beschreibung bzw. pharmazeutischen Einordnung und beantwortet Fachanfragen aller Art an das Pharmaziemuseum Brixen. Oswald Peer ist für den Bereich Dokumentation und Archivierung zuständig und betreut die museumseigene Datenbank der Museumsobjekte.

Zur Dokumentation der Sammlung werden folgende Datenbanken verwendet:

- Datenbank zur Inventarisierung des Sammlungsbestandes: **Adlib** (beigestellt vom Land Südtirol)
- Datenbank zur Inventarisierung des Bibliotheksbestandes: **OPAC-Datenbank**

2. Forschungsbereiche/Forschungstätigkeiten des PMBX

- 2.1 Arzneimittelsubstanzen „Materia medica“
- 2.2 Herbar 1653
- 2.3 Bibliothek Stadtapotheke/Apotheke Peer
- 2.4 Pharmazeutische Gerätschaften
- 2.5 Material- und Design-Forschung zum Sammlungsbestand
- 2.6 Fragestellungen zum Themenkomplex „Gesundheit“ aus historischem wie aktuellem Blickwinkel

2.1 Arzneimittelsubstanzen „Materia medica“

Die Zielsetzung dieses Forschungsbereichs ist es, die ca. 300 Leitsubstanzen der Sammlung laut den wie folgt angeführten Fragestellungen wissenschaftlich aufzuarbeiten. Die Ergebnisdokumentation erfolgt digital, indem die Erkenntnisse in die Datenbank des PMBX eingepflegt werden.

Die Fragestellungen des Forschungsbereichs „Materia medica“ sind:

- Warum wurde/wird dieser Wirkstoff verwendet?
- Wie wurde/wird der Wirkstoff gewonnen?
- Besteht ein tatsächlicher Wirknachweis und gibt es entsprechende Studien?
- In welchem Zeitraum wurde/wird der jeweilige Wirkstoff eingesetzt?
- Ist der Wirkstoff heute noch im Handel bzw. aus welchem Grund wurde er aus dem Handel genommen?
- Gibt es Nachfolge-Wirkstoffe?

Für diesen Forschungsbereich wird mittelfristig eine Kooperation mit einem universitären Forschungsinstitut angestrebt (z. B. Institut für Pharmazie, Universität Innsbruck), um für die dargestellte Forschungstätigkeit ein „Research Fellow“-Projekt zu initiieren. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Forschen.)

2.2 Herbar 1653

Das unter der Leitung der Universität Padua, Fakultät Botanik, durchgeführte Forschungsprojekt im Zeitraum 2014 bis 2016 bezog sich auf die botanische Nomenklatur des Herbariums von 1653: Die historischen Bezeichnungen von insgesamt 947 Herbar-Pflanzen aus der Zeit vor Linné wurden in das heutige Ordnungssystem übertragen. Die Abschlusspublikation von 2016 liegt vor (der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, dass sich ein Teilbereich dieser Publikation der Erforschung der im 17. Jahrhundert angewandten Didaktik innerhalb der medizinischen Ausbildung an der Universität Padua widmet). Noch offene Fragen zu zeitweiligen Besitzern des Herbars im 18. Jahrhundert sind in Bearbeitung. Hierfür bestehen Kooperationen mit folgenden Instituten: Diözesanarchiv Brixen, Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Innsbruck, Stadtarchiv Innsbruck. Eine entsprechende Publikation der Abschlussergebnisse ist vorgesehen. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Forschen.)

2.3 Bibliothek Stadtapotheke/Apotheke Peer

Von der ca. 1400 Bücher umfassenden Hausbibliothek der Brixner Stadt-Apotheke sind aktuell 1250 Mediensätze erfasst. Sie wurden im Jahr 2001 im Rahmen der Initiative „Erfassung der historischen Bibliotheken Südtirols“ (EHB) digital aufgenommen und sind über die Freie Universität Bozen abrufbar unter dem Titel: „Die wissenschaftliche Bibliothek Südtirol“. Die Erfassung und Einordnung der restlichen Mediensätze ist noch offen. Zur Klärung dieser Frage ist die Kontaktaufnahme zur Universitätsbibliothek bzw. nach Klärung der Zuständigkeit zur Südtiroler Landesbibliothek notwendig. (Siehe dazu Pflichtenheft/Bereich Forschen.)

Die laufende Erweiterung der museumseigenen Bibliothek folgt den Prinzipien der restlichen Sammlung: Es werden ausschließlich Bücher und Mediensätze in die Bibliothek übernommen, die aus dem Arbeitsbestand der Apotheke Peer stammen, und es wird kein sonstiger Zukauf von Publikationen getätigt.

Die Bibliothek des PMBX umfasst folgende inhaltliche Bereiche:

- Pharmazie
- Pharmaziegeschichte
- Alchemie und Chemie
- Physik
- Botanik
- Medizin
- Landwirtschaft
- Tirolensien
- Varia

2.4 Pharmazeutische Gerätschaften

Der Sammlungsbestand der pharmazeutischen Gerätschaften umfasst ca. 500 Geräte. Die Erforschung dieses Sammlungsbestandes bezieht sich schwerpunktmäßig auf Fragestellungen nach Funktion und Arbeitsweise der Geräte. Die Erkenntnisse werden digital erfasst und in die Datenbank des PMBX eingepflegt.

2.5 Material- und Design-Forschung zum Sammlungsbestand

Das Objektgut im Sammlungsbestand des PMBX zeichnet sich durch eine außerordentliche Vielfalt an verarbeiteten Materialien aus, verknüpft mit dem jeweiligen Design und Zeitgeist der Epoche, aus der das Stück stammt. Daraus ergeben sich vielfältige wissenschaftliche Fragestellungen wie:

- Materialbestimmung generell
- Altersverifizierung und Datierung von Schlüsselobjekten
- Zusammenhänge von Material, Funktion, Verwendungszeitraum etc.
- (Industrielles) Design, Material und Funktion

2.6 Fragestellungen zum Themenkomplex „Gesundheit“ aus historischem wie aktuellem Blickwinkel

Wie im Mission Statement formuliert, soll der große Themenkomplex „Gesundheit und Gesundheitsvorsorge“ zukünftig eine zentrale Rolle in der Vermittlungs- und Kommunikationsarbeit des PMBX spielen. Anknüpfend und aufbauend auf die im PMBX dokumentierte Pharmaziegeschichte, möchte man sich in Zukunft verstärkt mit dem gesellschaftlichen Gesundheitsbegriff quer durch die Jahrhunderte bis heute auseinandersetzen. Denn seit einigen Jahren ist ein stark ansteigender Gesundheitstrend zu beobachten, der Gesundheit zum Fundamentalwert und zur Schlüsselressource hochstilisiert und inzwischen sämtliche Lebensbereiche wie Familie, Freizeit, Sport, Ernährung, Lebenskonzepte oder auch das Arbeitsleben prägt. Die Hintergründe dieser Entwicklung besser verständlich zu machen, Vor- und Nachteile dieses Trends zu beleuchten, mit Expertinnen und Experten darüber zu diskutieren und bestenfalls einen gesellschaftlichen Diskurs anzustoßen, das ist die Aufgabe, die sich das PMBX anlässlich seines anstehenden 20-jährigen Jubiläums (2002–2022) gesteckt hat.

Zur Vorbereitung dieses Vermittlungs- und Bildungsprojekts wird das PMBX die Kooperation mit Forscher*innen unterschiedlicher Fachbereiche suchen, die sich mit dem Themenkreis „Gesundheit und Gesellschaft“ auseinandersetzen, mit dem Ziel, einen interdisziplinären Fachbeirat einzusetzen, der ein entsprechendes Jahresprogramm für das PMBX mitentwickelt und dessen Qualität gewährleistet. Mögliche Fachbeiräte: Medizin-/Pharmaziehistoriker*innen, Umwelt-Mediziner*innen, Soziologen*innen, Trendforscher*innen, Ernährungswissenschaftler*innen. Dieses Bildungsprojekt soll einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion sowie zu mehr Wissen und Aufklärung innerhalb der Gesellschaft leisten. (Siehe dazu auch Kapitel Ausstellen und Vermitteln.)

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

LEITBILD/3. AUSSTELLEN UND VERMITTELN

3. Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit, Besucher*innen-Service

Das Gesamtensemble Pharmaziemuseum Brixen besteht aus historischem Bürgerhaus, Spezialmuseum, Schaudapot, Arzneipflanzen-Schaubeet sowie zeitgemäßem Apothekenlabor und Warenwirtschaftssystem. Diese Vielfalt der Blickwinkel auf das Thema Pharmazie, aber auch die enge Verknüpfung von Pharmaziegeschichte, aktueller Apothekenpraxis und Apothekenmanagement zeichnen diesen Ort aus und stellen ein regionales wie überregionales Alleinstellungsmerkmal dar.

Die Dauerausstellung des PMBX ist ganzjährig geöffnet, die jeweiligen Öffnungszeiten variieren saisonal. Das Schaudapot (3. OG), die Apotheken-Laborräume und der Kräutergarten (beide EG) sowie das automatische Warenlager (UG) sind im Rahmen von Führungen mit Termin zugänglich.

Die Möglichkeiten zur Präsentation von Sonderausstellungen sind im PMBX aufgrund fehlender Räumlichkeiten begrenzt und beschränken sich daher auf kleine temporäre Interventionen in der Dauerausstellung mit zwei bis drei kleinen, mobilen Vitrinen und auf die drei fixen Schauvitriolen im Erdgeschoss (Eingangsbereich). Diese „Miniatur-Sonderausstellungen“ befriedigen Kuratorinnen und Kuratoren wie Publikum nur bedingt, zumal der Aufwand (kuratorisch, organisatorisch, finanziell) auch bei kleinen Projekten groß ist, die Anziehungskraft für Besucher*innen aber meist gering bleibt.

In der Zusammenschau der Museumsarbeit im Zeitraum seit der Eröffnung bis 2021 muss festgehalten werden, dass der Aufwand der Sonderausstellungstätigkeiten in keinem zufriedenstellenden Verhältnis zum Imagezugewinn für das Museum steht. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis entschließt sich die Museumsleitung deshalb zu einem Strategiewechsel in der Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit des PMBX:

1. In den kommenden Jahren wird das **Sonderausstellungsformat deshalb versuchsweise ausgesetzt! Erweiterte bzw. neue Vermittlungskonzepte sollen das bis dato wechselnde Ausstellungsangebot kompensieren.**
2. Im Gegenzug sollen bereits vorhandene Stärken im Vermittlungsangebot des PMBX – nämlich **gesprächsorientierte Vermittlungsformate** – weiter ausgebaut werden. (Siehe dazu 3.1. Vermittlungsangebote des PMBX.)
3. Darüber hinaus möchte die Leitung des PMBX in diesen Jahren der Neuorientierung ein regelmäßiges **Veranstaltungsprogramm** initiieren, das sich den im Mission Statement formulierten Schwerpunktthemen widmet: Pharmazie, Gesundheit und Krankheit, Vorbeugung, Heilung und Wohlbefinden. (Siehe dazu 3.2. Veranstaltungsprogramm des PMBX.)
4. Den neuen Vermittlungsangeboten und Veranstaltungen sollten zumindest drei bis fünf Jahre Zeit eingeräumt werden, um sich im Kulturprogramm der Stadt Brixen und des Landes Südtirol einen respektierten Platz zu erarbeiten. Für die aktuelle (räumliche) Situation erscheint der projektierte Strategiewechsel vielversprechend und problemlösend. Sollte der erwartete Erfolg aber ausbleiben oder die Situation als unbefriedigend erlebt werden, ist die Diskussion wieder aufzunehmen und eine entsprechende Kurskorrektur anzustreben.

3.1 PMBX-Vermittlungsangebot NEU

Das Vermittlungsangebot des PMBX besteht seit Eröffnung im Jahr 2002 vor allem aus klassischen Rundgängen: die Teilnehmer*innen bekommen umfassende Informationen zu den Themen der Dauerausstellung, erkunden das Schaudapot oder erhalten in der Apotheke Peer einen privilegierten Blick hinter die Kulissen (z. B. Labor, Lagerroboter). Je nach Interesse und Zeit der Besucher*innen werden die einzelnen Museumsbausteine kombiniert und die Programmpunkte inhaltlich abgestimmt. Die Rundgänge sind generell gesprächsorientiert konzipiert und jegliche Frage seitens der Teilnehmer*innen ist explizit erwünscht. Durchgeführt werden die Rundgänge von Pharmazeutinnen und Pharmazeuten bzw. geschulten Fachkräften, umfassendes Fachwissen ist somit Anspruch und Programm.

Die Nachfrage nach den bereits bestehenden Vermittlungsangeboten ist generell hoch, doch die begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen ermöglichen zurzeit nur ein kleines Terminkontingent. Die Verlagerung der Museumsarbeit hin zu mehr personellen Vermittlungsangeboten bedeutet naturgemäß eine Aufstockung der finanziellen (und personellen) Ressourcen in diesem Bereich, zumal besonders die Angebote für jugendliche Besucher*innen ein entsprechendes pädagogisches Konzept benötigen. Der Ausbau des PMBX-Vermittlungsangebotes soll zum einen die Sektoren Schule und Universität bedienen, indem z. B. auf Schul- oder Studienfächer sowie auf Ausbildungsjahre zugeschnittene Themen erarbeitet werden. Zum anderen sollen fachspezifische, inhaltlich anspruchsvolle Angebote die speziellen Interessengruppen des PMBX zum Museumsbesuch motivieren (z. B. Personenkreise aus Gesundheitsberufen). Gegebenenfalls könnte man diese Konzeptarbeit auch über ein externes Kulturvermittlungsteam zukaufen, inklusive einer pädagogischen Fortbildung für die museumseigenen Vermittler*innen. Eine diesbezügliche Vorsprache bei öffentlichen Förderstellen erscheint unumgänglich, um das entsprechende Budget für diese Bildungsleistungen einzuwerben. (Vgl. Pflichtenheft Konzept „Ausbau PMBX-Vermittlungsangebot für gewünschte Zielgruppen“.)

3.1.1 PMBX-Themen-Pool für zukünftige Vermittlungsangebote

Der Anspruch des PMBX, auf niederschwelligem Wege mehr Wissen über Gesundheit und Krankheit, Vorbeugung, Heilung und Wohlbefinden zu vermitteln, ergibt in Kombination mit der Erfahrung aus vielen Jahren entsprechender Tätigkeit mit unterschiedlichstem Publikum folgende erste Themensammlung für das zu erweiternde Angebot:

PMBX-Themen-Pool

- Oh Sugar-Baby (bzw. Titel von damals: Oh, wie süß!) Versteckte Zucker.
- Chemie geht unter die Haut! Was man über Kosmetika wissen sollte.
- So esse ich, so bin ich. (Arbeitstitel, weil bereits Filmtitel)
- Wie kommt die Salbe in die Tube? (Arbeitstitel, weil bereits Filmtitel)
- Anregend, aufregend, erregend – Aphrodisiaca
- Stehen Sie auf Rot oder Grün? Inhaltsangaben auf Lebensmitteln
- Aufklärung – offene Antworten auf mutige Fragen
- Begreifen – eine Führung für Blinde und Menschen mit Sehschwäche
- Verhütung - vom Drama zum Vergnügen!
- Hygiene alltäglich und in Pandemiezeiten
- Kamillas Teewerkstatt
- Gift im Griff?
- ...

3.2 PMBX-Veranstaltungsprogramm NEU

An die Stelle der Sonderausstellungen tritt ein engagiertes und couragiertes Bildungs- und Veranstaltungsprogramm mit moderierten Gesprächsformaten (Talks), Spezialführungen (mit Expertinnen und Experten), Vorträgen und Workshops zu gesellschaftlich relevanten Fragen rund um die Themen Arzneikunde, Gesundheit und Wohlbefinden. Zentrales Ziel ist die Steigerung des individuellen und kollektiven Wissens über die großen Themen Gesundheit und Gesundheitsvorsorge. Zugleich wollen wir den Austausch über diese wichtigen gesellschaftlichen Zukunftsfragen niederschwellig und mit großer Selbstverständlichkeit in den Alltag integrieren. Das PMBX-Veranstaltungsprogramm und die Auswahl der Vortragenden orientieren sich dabei an den im Mission Statement festgelegten Kriterien, nämlich „gesicherte und objektive Information, Expertise, Kritikfähigkeit und garantierte Unabhängigkeit von Arzneimittelherstellern“ zu vermitteln. Dabei ist auf einen ausgeglichenen Mix aus Veranstaltungen in deutscher und italienischer Sprache zu achten. Zusätzlich streben wir entsprechende Formate auch in weiteren Sprachen an, z. B. für Menschen aus anderen Kontinenten, evtl. in Zusammenarbeit mit dem „Haus der Solidarität“ in Brixen.

Zentrale Ansprüche des Programms sind:

1. eine fächer- und spartenübergreifenden Betrachtung der im Leitbild beschriebenen Fragestellungen des PMBX,
2. die Zusammenführung unterschiedlicher Denkrichtungen mit entsprechend unterschiedlicher Betrachtung der Themenfelder und
3. auf Dialog und Diskurs ausgerichtete Gesprächsformate.

Das Veranstaltungsprogramm ist zielgruppenorientiert und richtet sich an Frauen und Männer jedes Alters mit Interesse an gesellschaftlichen Fragen im Kontext Arzneimittel, Gesundheit, Vorsorge etc., an Personenkreise aus den pflegenden Gesundheitsberufen, an Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Mediziner*innen und an Studierende aus diesen und ähnlichen Fachrichtungen. Zielsetzung ist die (niederschwellige) Weitergabe von gesicherter Information und Expertise sowie die Einladung zu Diskussion und Austausch über relevante Fragen der Gesellschaft.

Als Veranstaltungsort kann der für max. 40 Personen ausgelegte Seminarraum der Brixner Peer-Apotheke mitbenutzt werden, deshalb werden die einzelnen Formate auf die entsprechende Teilnehmer*innenzahl beschränkt sein.

3.2.1 Rahmenbedingungen für das PMBX-Veranstaltungsprogramm

Für das neue PMBX-Veranstaltungsprogramm bedarf es u. a. einiger grundlegender Voraussetzungen wie eines interdisziplinär besetzten Komitees, das für inhaltliche Qualität bürgt, eines Veranstaltungskonzepts, das bestenfalls auf drei Jahre ausgelegt ist und einer Organisationsassistenz zur Unterstützung der Museumsleitung bei der Vorbereitung und Durchführung.

Für das PMBX bedeutet dieses Vorhaben also, folgende Schritte zu setzen (vgl. Pflichtenheft: Konzept „PMBX-Veranstaltungsprogramm NEU“):

1. Berufung eines Komitees für das PMBX-Veranstaltungsprogramm

Das Komitee könnte sich z. B. aus drei (ehrenamtlich tätigen) Persönlichkeiten zusammensetzen. Diese sollten aus unterschiedlichen universitären Fachbereichen kommen wie Medizin inklusive Komplementärmedizin, Pharmazie, Philosophie oder Soziologie,

Gesundheitsökologie oder Gesundheitsmanagement und für ihre Studierenden und ihre Fach-Community nach einem Gesprächsort (Setting) suchen, um einen wissenschaftlichen Austausch an der Schnittstelle zur Gesellschaft zu pflegen.

2. Durchführung eines Programm-Workshops

Im Rahmen eines Programm-Workshops (z. B. eintägige Klausur im PMBX) entwickelt ein Personenkreis, bestehend aus den Mitgliedern des Komitees, des PMBX-Vorstands sowie geladenen Gästen, ein Veranstaltungsprogramm für zwei bis drei Jahre mit Themen, Veranstaltungsformaten, Referentinnen und Referenten etc. Die gewählten Themen müssen relevant und aktuell sein, wie Patientenverfügung und Patientenrechte, Impfpflicht - ja oder nein?, Zoonosen durch Umweltzerstörung etc.

3. Erstellen eines Kosten-/Finanzierungsplans, Einwerben der finanziellen Mittel durch den PMBX-Vorstand bzw. die Museumsleitung

4. Ausschreibung der Organisationsassistenz

3.3 Vermittlungsmedien

3.3.1 Drucksorten

Das PMBX verfügt aktuell über zwei klassische Drucksorten, nämlich **Informationsfolder und Kurzführer** zur Dauerausstellung, und wird diese beiden Medien trotz zunehmender Digitalisierung im Museumskontext fortführen. Diese Entscheidung basiert auf dem generellen Museumskonzept des PMBX, das selbstbewusst auf Sinnlichkeit (Haptik, Sensorik), Kunst und Design setzt und mittels dieser beiden Vermittlungsmedien auch künftig solche Akzente setzen möchte. Bei der Produktion der Drucksorten wird auf nachhaltigen Umgang mit Ressourcen (umweltfreundliche Materialien) und auf bedarfsorientierte Druckauflagen geachtet. Eine Neukonzeption und -auflage der beiden Drucksorten ist aktuell in Planung. (Siehe dazu Pflichtenheft.)

3.3.2 Digitale Medien

PMBX-Website

Die Website bietet Besucherinnen und Besuchern Informationen zu den Museumsinhalten, Öffnungszeiten, Anreise etc. und ermöglicht das kostenlose Herunterladen der Audioguide-App. Für Forscher*innen und Museumsexpertinnen und -experten ist hier der Zugriff auf das PMBX-Inventar möglich. (Siehe dazu auch Kap. 4.2.1.)

Audioguide

Der im Jahr 2019 fertiggestellte Audioguide des Pharmaziemuseums sollte vor allem der Tatsache gerecht werden, dass die touristischen Besucher*innen immer internationaler wurden und damit die durchgängig zweisprachige Museumsbeschriftung in Deutsch und Italienisch nicht mehr ausreichte. Gemäß der Statistik der lokalen Tourismusbetriebe waren Englisch und Französisch die beiden nächsthäufigen Gastgesprachen. Entsprechend steht der Audioguide in den genannten vier Sprachen kostenlos zur Verfügung.

Außerdem wünschte sich die Museumsleitung ein leicht zu handhabendes, wenig anfälliges System, ohne am Kassenplatz die üblichen Geräte lagern zu müssen. Damit fiel die Entscheidung für das Modell der österreichischen Firma Hearonymous, das den Besucherinnen und Besuchern ein direktes Herunterladen der Inhalte auf ihre Smartphones ermöglicht - von zu Hause aus wie vor Ort im Museum. Weitere technische Vorteile dieser Art von Audioguide sind die leichte Erweiterbarkeit mit anderen Sprachen und Formaten sowie die detaillierte Nutzungsstatistik, die der Hersteller regelmäßig zur Verfügung stellt.

Inhaltlich gewährt der viersprachige Audioguide einen in der Adlerbrückengasse beginnenden Rundgang durch Apothekenhaus und Dauerausstellung mit verschiedenen, jeweils kurzen Kapiteln und passenden Bildern zur leichten Orientierung in Gebäude und Museum. Dabei wurde darauf geachtet, die im Museum behandelten Themen mit weiteren Informationen und Hintergrundgeschichten zu ergänzen. Auf diese Weise gewährt er einen Überblick über die Institution Pharmaziemuseum und kann bei Bedarf auch persönliche Führungen ersetzen.

Facebook

Diese Social-Media-Plattform dient dem PMBX zur Ankündigung von Veranstaltungen, als Möglichkeit zur Weitergabe gesicherter Informationen und Hintergrundwissens zu sensiblen Themen wie Gesundheit oder Krankheit: z. B. „Betrachtung der Impfgeschichte in Südtirol“ oder „Was genau ist Homöopathie?“. Zukünftig soll diese PMBX-Plattform noch strikter für Aufklärung und seriöse Wissensvermittlung im Kontext der Museumsthemen bespielt werden. (Siehe dazu Kap. 4.2.3.)

3.4 Kooperationspartner*innen, Ausstellungs- und Vermittlungsangebote

Im Zusammenhang mit dem projektierten Strategiewechsel und der Umsetzung damit verbundener Ziele (Ausbau PMBX-Vermittlungsangebot und PMBX-Veranstaltungsprogramm) wird es in den nächsten Museumsjahren verstärkt darum gehen, neue Beziehungen zu universitären und musealen Einrichtungen sowie Expertinnen und Experten zu knüpfen und aufzubauen sowie bestehende Partnerschaften zu intensivieren. Dabei sind überregionale und internationale Kontakte erwünscht.

3.5 Museumsshop

Das PMBX verfügt über einen Miniatur-Museumsshop, ähnlich einem „Bauchladen“. Das Sortiment umfasst circa 30 Produkte, jedes Produkt ist handverlesen und ausnahmslos auf die Inhalte des Museums zugeschnitten – dieser zentrale Anspruch muss auch zukünftig oberste Messlatte des Sortiments bleiben. Hinzu kommen Überlegungen zu Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit, hoher Produktqualität und anspruchsvollem Design. Der PMBX-Shop versteht sich ausschließlich als Besucher*innen-Service (Erinnerung an den Ausstellungsbesuch) und ist nicht auf Gewinn ausgerichtet!

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

LEITBILD/4. KOMMUNIZIEREN, BEWERBEN

Das PMBX versteht sich als Ort der Kommunikation im Sinne von Austausch, Transparenz, Informiertheit, Respekt und Vertrauen. Die projektierte Idee, das Besucher*innen-Angebot des PMBX mit einem anspruchsvollen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm anzureichern, verstärkt diese Intention und fördert den erwünschten Dialog, Diskurs und Austausch zwischen Museumsteam, Besucher*innen sowie Expertinnen und Experten. Die persönliche Kommunikation soll auch weiterhin ein Markenzeichen des Museums bleiben und durch den Ausbau des personellen Vermittlungsangebotes Betonung und Sichtbarkeit erfahren: das persönliche Gespräch, die Visitenkarte des PMBX!

4.1 Interne Kommunikation

Aufgrund der kleinen Betriebsstruktur des PMBX (Museumsleitung plus ein*e Mitarbeiter*in, die/der für Kasse, Aufsicht und Auskünfte praktischer Art zuständig ist) gestaltet sich die interne Kommunikation aktuell sehr überschaubar und erfolgt nach Bedarf.

Der Trägerverein *recipe! EO* des PMBX wird laufend informiert und tritt einmal jährlich zur Vollversammlung zusammen.

4.2 Externe Kommunikation

4.2.1 Website PMBX

Die Website bietet den Besucher*innen Informationen zu Museumsinhalten, Öffnungszeiten, Anreise, Preisen etc. und ermöglicht das kostenlose Herunterladen der Audioguide-App. Für Forscher*innen sowie Museumsexpertinnen und -experten ist hier der Zugriff auf das PMBX-Inventar möglich. Die Website wird laufend aktualisiert.

Zielgruppen:

- Besucher*innen des PMBX
- Museen, Kultureinrichtungen
- Forscher*innen

4.2.2 Newsletter PMBX

Der digitale Newsletter ist ein zentrales Kommunikations- und Besucherbindungswerkzeug des PMBX. Mittels dieses Kommunikationsinstruments werden viermal jährlich Neuigkeiten, Veranstaltungen etc. an den PMBX-Interessentenkreis übermittelt.

Erscheinungsmonate:

- **März/April**
Der Newsletter im März/April kommuniziert nicht nur Museumsneuigkeiten, sondern erfüllt auch einen wirtschaftlichen Zweck: Der Verein *recipe! EO* erinnert damit die Freundinnen und Freunde des Museums an die Möglichkeit, im Rahmen der jährlichen Steuererklärung fünf Promille der anfallenden Steuersumme dem PMBX zu widmen.
- **Juni**
Der Newsletter im Juni kommuniziert neben aktuellen Neuigkeiten insbesondere die erweiterten Sommer-Öffnungszeiten des PMBX.
- **September**

Der Newsletter im September informiert über die Rückkehr zu den normalen, ganzjährigen Öffnungszeiten und gibt einen Ausblick auf das Herbstprogramm des PMBX.

- **November**

Der Newsletter im November sendet den Freundinnen und Freunden des PMBX Weihnachts- und Neujahrsgrüße inklusive Angabe der erweiterten Öffnungszeiten im Advent und in der Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige.

4.2.3 Facebook

Auf Facebook werden etwa zweiwöchig Nachrichten zu unterschiedlichen Themen gepostet, z. B. Informationen zu besonderen Museumsobjekten, zu jahreszeitlich aktuellen Arzneipflanzen oder zu gesellschaftlichen Themen wie in SARS-CoV-2-Zeiten zur historisch belegten Impfskepsis in Tirol. Oberster Anspruch sind dabei seriöse und gesicherte Informationen. Dialoge mit Fake-News-Absendern sind absolut zu vermeiden.

Um die gewünschte Qualität zu gewährleisten, erfolgt die laufende Betreuung dieses Social-Media-Formats auch künftig ausschließlich durch die Museumsleitung.

(Siehe dazu auch Kap. 3.3.2.)

4.2.4. E-Mail-Verkehr und Bewertungsportale

Die zuverlässige und möglichst innerhalb von 24 Stunden erfolgende Beantwortung aller E-Mail-Anfragen sowie positiver, aber gegebenenfalls auch negativer Bewertungen seitens der Besucher*innen auf Portalen wie Trip-Advisor, Google etc. ist ein besonderes Anliegen und soll den fragenden wie bewertenden Personen Zuverlässigkeit und Interesse vermitteln. Falls bei Anfragen längere Recherchen notwendig sind, ist eine kurze Vorab-Mitteilung zu senden, dass die Antwort noch in Bearbeitung ist.

4.3. Adressverwaltung

Das PMBX verfügt über eine Adressdatei mit folgenden Kontakten:

- Newsletter-Abonnentinnen und -Abonnenten
- Regionale Tourismusorganisationen und deren Partner
- Museen etc.
- Presse

Kontaktdetails:

- Name
- Geschlecht
- Sprache
- Telefon (falls angegeben)
- E-Mail
- Südtirol/Italien oder Ausland

Die Adressdatei wird bereits gemäß den vom Gesetz zur Privacy vorgesehenen Kriterien laufend aktualisiert, sollte aber mittelfristig noch erweitert und ausgebaut werden, z. B. durch:

- Universitäre Einrichtungen/Institutionen
- Apotheken
- Schulen

4.4 Öffentlichkeitsarbeit, Marketing

4.4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Bis dato wird von der Museumsleitung ausschließlich projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit geleistet, also anlässlich von Sonderausstellungen, Veranstaltungen des Museums oder besonderen Ereignissen. Dazu werden entsprechende Presseunterlagen verfasst und an Medien und Journalistinnen und Journalisten übermittelt. Bei der Zusammenstellung der Presseunterlagen stehen gesicherte Information, hohe Bildqualität und gute Verständlichkeit im Vordergrund.

Zusammenstellung und Verteilung der Presseinformation des PMBX:

- **Pressetermin** – bei größeren Museumsveranstaltungen, Ereignissen
- **Presstext und Pressefotos** – ergehen per E-Mail an Pressestellen und Journalistinnen und Journalisten der regionalen Presse und der internationalen Fachpresse
- **Verteiler**
 - via Museumsverband Südtirol
 - via Landes-Servicestelle für Museen
 - via Website
 - via Facebook
 - via Zielgruppe: z. B. Kontakte zu Schulen
 - via Apothekerkammer Südtirol

Generelle Zielsetzung der aktuellen Öffentlichkeitsarbeit des PMBX ist es, Besucher*innen für das Thema des Museums zu sensibilisieren und zu interessieren, darüber hinaus den Bekanntheitsgrad des PMBX zu steigern und somit eine respektierte Position innerhalb der Kulturszene Südtirol einzunehmen. Die künftige Öffentlichkeitsarbeit soll diese Linie weiterhin verfolgen und dabei gemäß dem festgeschriebenen Wertekatalog des PMBX handeln: wissenschaftlich fundierte, solide und gesicherte Informationen in verständlicher Sprache sowie pure Sachlichkeit und Objektivität statt reißerischer Texte.

4.4.2 Marketing, Werbemaßnahmen

Das PMBX verfügt aktuell über kein Marketing-Konzept, nicht zuletzt, weil das aktuelle Image eines kulturellen „Geheimtipps“ der Kleinheit des Museums wie des Teams sehr entspricht und von der Museumsleitung gutgeheißen wird.

Das PMBX kooperiert aktuell mit folgenden Partnern

- Reiseverlage: Eintragung als „Sight“ bereits gut fortgeschritten
- Apothekerkammer: In den regelmäßigen digitalen Rundschreiben der Apothekerkammer der Provinz Bozen werden bei Bedarf Informationen zum PMBX veröffentlicht.

Aktuelle spezielle Angebotspakete

- Lokale Reisebüros: spezielle Vermittlungsangebote
- Touring-Club, FAI (Fondo Ambiente Italiano): Preisreduktion Eintritt
- Sämtliche Südtiroler Gästekarten: freier Eintritt
- Südtiroler Museumscard: freier Eintritt
- SummerCard Brixen: freier Eintritt
- ICOM-Mitglieder: freier Eintritt
- Partnerbetrieb „Hotel Elephant“: Besucher*innen und Kooperationspartner des PMBX bekommen einen Vorzugspreis bei Nächtigungen

Aktuelle Werbemaßnahmen

- Infofolder in Hotels, Tourismusorganisationen etc.
- Permanente Plakate im öffentlichen Raum: Vitrine Parkgarage Stufels

• Temporäre Plakate im öffentlichen Raum: Banner am Stadteingang Nord oder Süd
Künftig auszubauende Maßnahmen zur Image-Pflege, Bewerbung

- Brixner Stadtrat/Gemeinderat: Einladung zu Ausstellungsrundgang
- Hotelmitarbeiter*innen (Rezeption, Kellner ...): Einladung zu Ausstellungsrundgang
- Privatklinik Brixana: Ausstellungsrundgang
- Krankenhaus Brixen/Abteilung Gynäkologie: Ausstellungsrundgang

Im Zuge des projektierten Strategiewechsels mit verstärkter Vermittlungsarbeit und anspruchsvollem Veranstaltungsprogramm könnte die Ausarbeitung eines Marketingkonzepts ev. förderlich sein und ist in Erwägung zu ziehen. Es bleibt der zukünftigen Museumsleitung (in Absprache mit dem Trägerverein) überlassen, diese Feinabwägung im Sinne der Fragestellung vorzunehmen: **„Wie viele Besucher*innen kann ein kleines Privatmuseum in denkmalgeschützten Räumen verkraften, ohne den Status eines qualitativollen ‚Geheimtipps‘ zu verlieren?“**

RELOAD–MISSION–LEITBILD–PHARMAZIEMUSEUM BRIXEN

LEITBILD/BLICK IN DIE ZUKUNFT

Das Pharmaziemuseum Brixen ist in mehrfacher Hinsicht ein außergewöhnlicher Ort: dank der Verquickung des authentischen Standortes mit der von Anbeginn selbstverständlich und konsequent entstandenen Sammlung; durch die darin eingeschriebene und spürbare Aura der historischen Apothekergenerationen bei gleichzeitigem Blick auf die Innovationen der heute aktiven Generation; und last but not least wegen der brisanten Aktualität der Kernthemen des Museums wie der Förderung des individuellen und kollektiven Wissens über Arzneimittel und ihre Anwendung sowie der Diskussion zu den großen Themen Gesundheit und Gesundheitsvorsorge.

Das Pharmaziemuseum Brixen ist zwar klein, aber kraft seiner Glaubwürdigkeit und klaren, inhaltlichen Ausrichtung kann es Energiequelle und Motor für zentrale Zukunftsfragen unserer Gesellschaft werden. Wie das Pharmaziemuseum Brixen dieses Ziel in den nächsten fünf, zehn Jahren erreichen kann, wurde im vorliegenden **Leitbild Pharmaziemuseum Brixen (Stand 2021)** skizziert. Die Inhalte des Leitbildes ruhen auf den Grundwerten des Museums (Mission Statement) und skizzieren konkrete strategische Überlegungen, um das Museum auf zukünftige gesellschaftliche Veränderungen vorzubereiten. Das Leitbild versteht sich als Richtschnur für in der Zukunft liegende Entscheidungen und ist gleichzeitig Gedächtnisstütze und Nachschlagwerk. Als work in progress-Projekt wird es aber auch Anpassungen und Kurskorrekturen erfahren, gemäß den Vorstellungen zukünftiger Leitungspersönlichkeiten oder Museumsghremien.

Zum Abschluss sei der Blick aber noch in die weitere Zukunft bis zu den 2040er-Jahren gelenkt und ein Szenario skizziert, das nicht erwünscht ist, aber durchaus eintreten könnte:

Verschiedene Expertinnen und Experten prognostizieren, dass sich historische Stadtzentren hin zu einer überwiegend touristischen Nutzung verändern. Bei den Apotheken könnten Niederlassungsfreiheit und Online-Handel völlig neue Standorte und Organisationsformen erfordern. Bei einer Schließung oder einem Auszug der Apotheke Peer Brixen verlöre das im selben Haus befindliche Pharmaziemuseum dann seinen konzeptuellen Rückhalt für die weitere aktive Museumsarbeit. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Leitbilddiskussion auch alternative Szenarien betrachtet, die als Basis für eventuell zukünftig notwendige Entscheidungen dienen sollen. Folgende Überlegungen und Wünsche des

Museumsgründers Oswald Peer und der Museumsgründerin Elisabeth Fehrenbach sind bei einer eventuellen Auflassung oder Übersiedlung des Museums zu berücksichtigen:

1. Der Sammlungsbestand möge in seiner Gesamtheit und Geschlossenheit erhalten bleiben.
2. Die Sammlung soll bevorzugt am Standort Brixen bleiben oder im Bereich der Europaregion Tirol Südtirol Trentino eine neue Heimat finden.
3. Die dafür ausgewählte Institution sollte weiterhin einen niederschweligen Zugang für Forschung und Vermittlung ermöglichen.
4. Mögliche Standorte oder Institutionen, gereiht nach Vorliebe:

Szenario 1: Eingliederung der Sammlung in ein (möglicherweise bis dahin bestehendes) Stadtmuseum Brixen zur Dokumentation der Stadtgeschichte

Szenario 2: Eingliederung der pharmaziehistorischen Sammlung in die Sammlungsbestände des Landes Südtirol, z.B. in die Sammlungen des Südtiroler Landesmuseums für Volkskunde in Dietersheim (anknüpfend an die dortige, volksmedizinische Sammlung) bzw. Einlagerung in ein übergeordnetes Sammlungsdepot der Autonomen Provinz Bozen

Szenario 3: Eingliederung der Bestände in die Sammlung des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck

Szenario 4: Aufnahme in das derzeit in Anfängen bereits bestehende Pharmaziemuseum der Accademia Italiana di Storia della Farmacia in Mailand.

Szenario 5: Eingliederung in deutsche pharmazie-/medizinhistorische Sammlungen wie das Deutsche Apothekenmuseum Heidelberg oder das Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt.

Zurück ins Jetzt: Das prioritäre Ziel der nächsten Museumsjahre wird eine geordnete Stabübergabe an eine neue, festangestellte Museumsleitung sein. Der Museumsverein *recipe!* EO wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, die für dieses Vorhaben notwendigen Fördergelder einzuwerben, um die professionelle Museumsarbeit der nächsten zehn Jahre im Sinne des im Leitbild niedergeschriebenen Bildungsauftrags und -anliegens zu gewährleisten und abzusichern.